

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **An den Ufern des Rheins vom Bodensee bis zu den Niederlanden**

**Wolf, German**

**Leipzig, [ca. 1900]**

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-253827](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-253827)

Vom Mummelsee wunden wir uns ostlich, bald gelangen wir in das liebliche Tal der **Schönmünzach**. Wo sie in die Murg mündet, berühren wir die württembergische Grenze. So meine Reisegefährten nichts dawider haben, vertrauen wir uns hier der Post an, die uns in wenigen Stunden das wildromantische **Murgtal** hinabfährt. Es gibt wenige Täler im deutschen Vaterlande, die sich an grossartiger Schönheit mit dem Murgtal mit seinem tausenden Wasser, das sich schäumend über mächtige Felsblöcke ergiesst, mit seinen moosbewachsenen Felsen, die sich trotzblühend an das enge Flussbett herandrängen, mit seinen düsteren Felswänden vergleichen können. Es überkommt uns eine unüberwindliche Lust, aus übervoller Brust in die herrliche Welt hinauszujubeln.

O Täl'r weilt, o Hügel,  
O schöner grüner Wald!

In **Weisenbach** überliefert uns die Post ihrer stärkeren Schwester, der Eisenbahn, der wir aber im holzreichen **Gernsbach** bereits den Abschied geben, weil wir an dem alten **Schloss Eberstein** — wo das köstliche „Ebersteinblut“ gekohlet wird — vorüber auf stillem Waldweg zu Fuss nach Baden zu wandern gedenken.

**Baden-Baden** ist vielleicht die älteste Stadt auf dem rechten Rheinufer; die Ueberlieferung misst ihr ein Alter zu, das nur um wenig geringer ist als das der Stadt Rom. Es ist möglich, dass die wirksamen Heilquellen des Ortes in sehr früher Zeit seine Besiedelung veranlassten. Jedenfalls haben die Römer bereits diese Quelle zu schätzen gewusst. Sie gaben dem Orte den Namen *Civitas Aurelia Aquensis*. Aus der römischen Zeit stammt noch ein Ueberbau über eine der Quellen. Dieser heilich gelegene Ort ist ein Stück Erde, das Mutter Natur in verschwenderischer Geberlaune geschaffen hat. Diese Landschaft war nicht dazu bestimmt, der Schauplatz grosser geschichtlicher Ereignisse zu werden; ihre stillen Bezirke sind vielmehr allzeit ein freundliches Asyl ermüdeten Menschenkinder gewesen, ein Stückchen auf die Erde gefallenen Himmels.



BADEN-BADEN

Würden auch die darin aufgeführten Prachthäuser der Römer von den kriegerischen rauben Germanen zerstört, die Quellen durch Trümmern verschüttet, das Eden des Abendlands fund rasch wieder solche, die in ihm die Stätte für Erholung und Genesung erkannten. Eine Vergangenheit voll interessanter historischer Tatsachen, umrankt von einem Kranze hochpoetischer Sagen, ist Baden-Baden eigen, eine glänzende Gegenwart dergleichen. Die Stadt, in der sich so manche denkwürdige geschichtliche Momente abspielten, in der Deutschlands erster Kaiser nach der Wiederaufrichtung des gestörten Deutschen Reiches und seine erste Kaiserin so oft und lange weilten, die besitzt Bürger von einem Gemeinsein, der kein Opfer scheut, wo es gilt, dem so beliebten Versammlungsort der vornehmen Welt, dem Zufluchtsort so vieler Heilung und Erholung

Ein begeisterter Anhänger dieses schönen Erdensäckchens, schrieb kürzlich:

„Als Gott die Welt erschuf, wählte er in seiner Weisheit zugleich ein Plätzchen aus, das der hastenden Menschheit zum Port des Friedens, zur Ruhe und Erholung dienen sollte, und dieses Plätzchen, das stets Raum für alle besitzt, so gross der Andrang auch werden mag, war das Ostal.“

An dem schönsten Punkt desselben liess er kräftige Heilquellen der Erde aufliessen, die verbrüteten Wärme und üppige Fruchtbarkeit ringsum. Herrliche Tannenwälder erstanden, smaragdgrüne Wälder bedeckten die von diesen übrig gelassenen Flächen, saft ansteigende Hügel vermittelten dem Wanderer das Emporklimmen zu den prächtigen Bergen des Schwarzwaldes; klare Gebirgsbäche durchflossen die zahllosen reizvollen Seitentälchen; dazwischen ragten starre Felskolosse wie drohende Türme zum Himmel empor.

Als das erste Kulturvolk im Abendlande all diese Herrlichkeit sah und sich an der Blütenpracht und den heiss der Erde entsprudelnden Quellen ergötzte, entstand wie von selbst ein Tempel und, um ihn geschart, eine Stadt.